



75 JAHRE HNA



Karl-Heinz Stadler
Vorsitzender Förderkreis
Synagoge Vöhl

Einfühlsame Berichterstattung

Der Förderkreis Synagoge in Vöhl gratuliert der HNA zum 75. Geburtstag und verbindet damit ein herzliches Dankeschön für die Berichterstattung über die Veranstaltungen in der ehemaligen Vöhler Synagoge und die Arbeit des Förderkreises insgesamt.

Wenn ich insbesondere an die Anfänge vor fast 21 Jahren zurückdenke, so stelle ich fest, dass die Zeitungen des Landkreises ganz maßgeblich zur Akzeptanz unserer Arbeit in der Öffentlichkeit beigetragen haben. In einer der ersten Ausstellungen zeigten wir 2005, wie Künstler aus der ganzen Welt und aus unserer Region Bretter aus der himmelblauen Kuppel der Synagoge zu Kunstwerken gestaltet hatten. Die HNA hat jeden Tag eines der Kunstwerke und den jeweiligen Künstler vorgestellt – eine wichtige Voraussetzung dafür, dass innerhalb weniger Wochen mehrere tausend Menschen die Ausstellung besuchten.

Die HNA war stets dabei, wenn wir ehemalige Vöhler Juden oder deren Nachfahren empfangen durften. Mitarbeiter fragten die Gäste nach den Motiven für ihr Kommen, nach ihren Eindrücken vom Aufenthalt und nach den Empfindungen, mit denen sie wieder nach Hause fahren würden. Sie machten dies so einfühlsam, dass einige Gäste in späteren Telefonaten oder E-Mails sich auch nach den journalistischen Gesprächspartnern erkundigten. Zusammen mit uns (da bin ich vielleicht etwas unbescheiden) hat die HNA zu einem neuen Bild von den Deutschen im Ausland beigetragen.

FOTO: ARMIN HENNING

Corona: Tag der Landesgeschichte fällt aus

Frankenberg – Wegen der Corona-Krise hat der Frankfurter Zweigverein für hessische Landesgeschichte seine für dieses Jahr geplanten Veranstaltungen vor Wochen absagen müssen. Das gilt auch für den ursprünglich am heutigen Samstag vorgesehenen Tag der Hessischen Landesgeschichte, der in Frankenberg im Hotel Sonne stattfinden sollte und zu dem 18 nordhessische Geschichtsvereine eingeladen waren. Er musste ebenfalls auf unbestimmte Zeit verschoben werden. zve

Forscher finden fünf Faktoren

SOZIALE ORTE (10) Was brauchen funktionierende Soziale Orte?

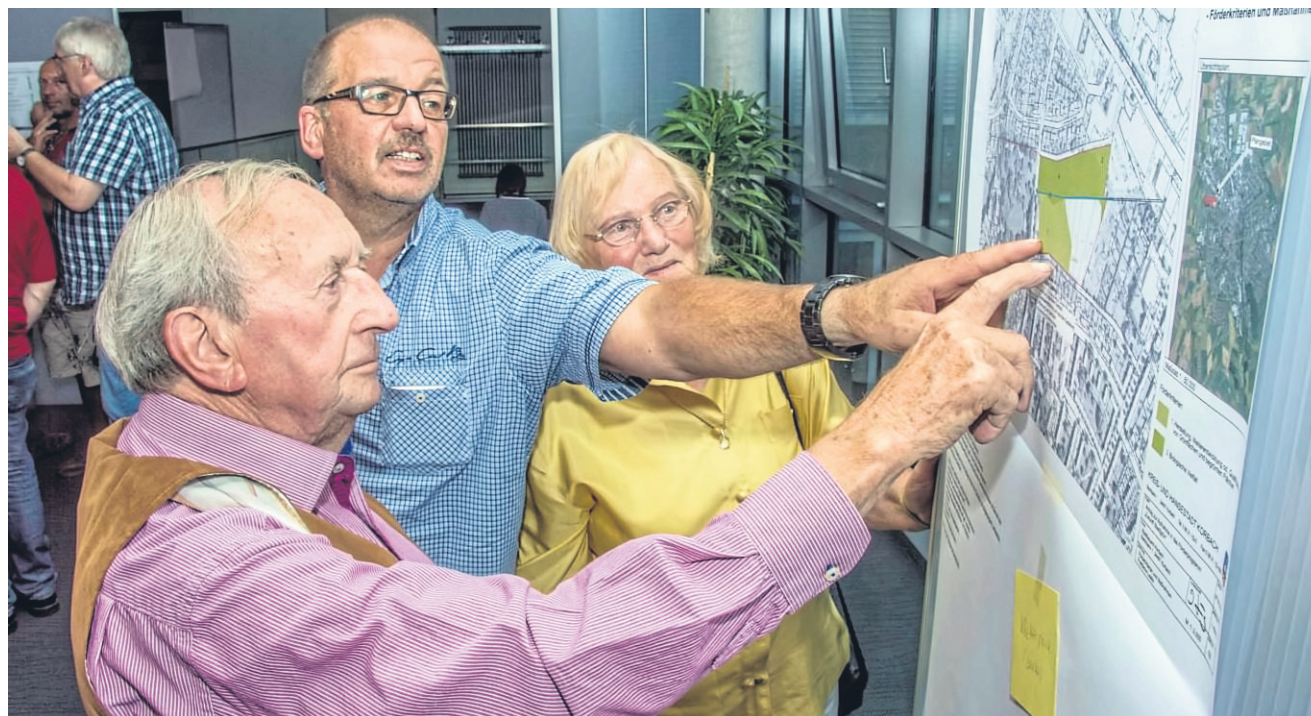
Forscher der Universität Göttingen haben nach Sozialen Orten in Waldeck-Frankenberg gesucht. In einer Serie stellen wir vor, auf was die Wissenschaftler gestoßen sind.

VON LJUBICA NIKOLIC

Waldeck-Frankenberg – In der heutigen Folge der Artikelserie kommt die projektverantwortliche Soziologin Prof. Dr. Claudia Neu zu Wort und stellt Ergebnisse vor, die man aus der Analyse Sozialer Orte und der Auswertung der Experteninterviews gewonnen hat.

Die Sozialen Orte in Waldeck-Frankenberg sind lauter spannende Einzelbeispiele, die zum Nachmachen anregen. Aber Leuchtturmprojekte gibt es viele, die zu finden und vorzustellen war doch nicht das Ziel, oder? Prof. Dr. Claudia Neu erklärt: „Sicher wollten wir großartige Projekte finden, doch es ging auch darum, die Sozialen Orte genau anzuschauen und zu vergleichen, hinsichtlich der gemeinsamen Bedingungsfaktoren. Das heißt, welche Punkte sollten erfüllt sein, damit ein Sozialer Ort entstehen und auch nachhaltig bestehen kann.“

Welche fünf Faktoren bei der Analyse entdeckt wurden, verrät sie auch gleich: „Zunächst brauchen Soziale Orte öffentliche Infrastruktur und Institutionen, an de-



Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Faktor: Die Forscher der Uni Göttingen haben herausgefunden, was Soziale Orte brauchen, um erfolgreich zu sein.

ARCHIVFOTO: LUTZ BENSELER

nen sie andocken können. Mindestens genauso wichtig sind überdurchschnittlich engagierte Akteure, die sich neuen Herausforderungen stellen und mit finanzieller Unterstützung den nötigen Freiräumen sowie entsprechender Wertschätzung, nach individuellen Lösungen für die jeweilige Gemeinde suchen.“

Ein weiterer zentraler Punkt sei die Offenheit der Kommunalverwaltung für innovative Kooperationen und Bürgerpartizipation auf Augenhöhe, so Neu. „Es ist zudem entscheidend, dass der

Soziale Ort nicht als Projekt, sondern als Prozess betrachtet wird, wie in Diemelstadt zum Beispiel. Projektitis sorgt nämlich dafür, dass ständig neue Akteure für eine



Prof. Dr. Claudia Neu
Soziologin an
der Universität
Göttingen

relativ kurze Laufzeit, mit eher begrenzten Mitteln, ihr Glück versuchen. Das Projektende und damit der Wegfall

der Fördermittel, bedeutet dann häufig auch das Ende des Sozialen Ortes.“ Schließlich benötigten Soziale Orte Vernetzung, also Einbindung in eine Struktur, die über das Dorf hinausgeht und damit auch überregionale Aufmerksamkeit schaffen.

Es ist also wichtig, dass über gute Taten auch gesprochen wird, denn das lädt zum Mitmachen, Unterstützen, Nachmachen ein.

Betrachtet man diese fünf Bedingungsfaktoren für nachhaltig aufgestellte Soziale Orte, liest sich das sehr voraussetzungs- Prof. Neu

sagt dazu: „Es ist nicht so, dass ein Vorhaben keinerlei Chancen hat, wenn es den ein oder anderen Faktor nicht erfüllt – gerade bei unseren Partnern in Thüringen (Saalfeld-Rudolstadt) sehen wir, dass da viel gegen Strukturen gearbeitet werden muss oder Verwaltung manchmal als Hemmschuh betrachtet wird – das macht es deutlich schwieriger. Wichtiger aber, als zu warten, bis alles passt, ist anzupacken und loszulegen. Die fehlenden Faktoren und Partner gesellen sich dann auf dem Weg dazu!“ **HINTERGRUND**

HINTERGRUND

Bürgerbeteiligung fördert Engagement

Unter Bürgerpartizipation versteht man die Beteiligung der Bürger an Verwaltungsentscheidungen oder politischen Planungsprozessen. Sie verlangt eine offene Kommunikation zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern. Diese Transparenz und das Mitspracherecht erhöhen die Akzeptanz für Entscheidungen und deren Qualität, da auch die Kompetenz der Bürger einfließen kann. Bürgerbeteiligung fördert Engagement und kann helfen, Konflikte zu vermeiden oder rechtzeitig zu erkennen und gemeinsam zu lösen. Die Partizipation erfolgt dabei in Stufen; auf Informieren und Konsultieren – also den Rat der Bürger einholen – folgen das Einbeziehen und Kooperieren. Die höchste Stufe der Bürgerbeteiligung ist die Ermächtigung, die der Bürgerschaft die letzte Entscheidung einräumt, ihr also die Verantwortung überträgt und auch zusichert, dass alles genau so umgesetzt wird, wie es die Bürger entschieden haben. red

Erpresser drohen mit Bomben-Explosion

Polizei: Nicht auf die E-Mails reagieren

Waldeck-Frankenberg – Eine überregional auftretende Erpressungsmasche per E-Mail eingegrast derzeit auch in Nordhessen. In den vergangenen Tagen haben sich bereits mehrere Firmen aus der Region bei der Polizei gemeldet, bei denen eine solche E-Mail eingegangen ist. In diesen Mails fordern Unbekannte die Überweisung von Bitcoins, meistens im Wert von 20 000 US-Dollar – anderenfalls werde man innerhalb einer gewissen Zeit eine in den Firmenräumen deponierte Bombe explodieren lassen.

Die Kriminalpolizei führt nun die Ermittlungen zu diesen Erpressungen, die bislang im Kreis Waldeck-Frankenberg sowie in Stadt und Landkreis Kassel angezeigt wur-

den. Bei den bislang bekanntesten Fällen aus unserer Region war es weder zur Überweisung der geforderten Summe durch die Geschäftsleute noch zur Explosion einer Bombe gekommen. Dem Polizeipräsidium Nordhessen liegen darüber hinaus keinerlei Hinweise darauf vor, dass in einem der nordhessischen Fälle tatsächlich eine Gefahr bestand. Nach derzeitigen Erkenntnissen werden diese E-Mails momentan bundesweit massenhaft versendet.

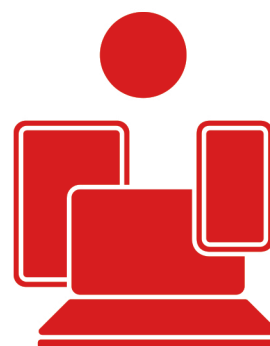
Dennoch rät die Polizei Firmen bei Erhalt einer solchen E-Mail dazu, sich zeitnah mit der Polizei in Verbindung zu setzen. Dringend abgeraten wird, den Forderungen nachzukommen und Überweisungen vorzunehmen. red



**Schneller als
den Kaffee
auszutrinken!**

**Der Kontowechsel
zur Sparkasse.**

**Durchblicken Sie mit uns
Ihre Finanzen.**



www.sparkasse-wa-fkb.de

- Einfacher Kontowechsel: Zahlungspartner per Klick informieren
- Ausgezeichnete Banking-App
- Persönliche Beratung
- Kontoservice in jeder Lebenslage

**NEU: Apple Pay mit
Girocard (Debitkarte)**

**Sparkasse
Waldeck-Frankenberg**